Preisrallye am Bau ist Chance für Holzbau

Das Preishoch führt zur Verschiebung erster Wohnbauprojekte. Die Holzbranche geht von sinkenden Preisen im Herbst aus und will so konkurrenzfähiger werden.

STEFAN VEIGL

SALZBURG. Die anhaltende Preisexplosion im Bausektor ist evident. Elisabeth Kislinger-Ziegler, Eigentümerin von Stahlbau Ziegler, sagt: „Bei einem Stahlträger ist seit Jahresbeginn der Preis von 0,65 auf 0,90 bis 0,95 Euro pro Kilogramm gestiegen; ein Anstieg um teils über 40 Prozent." Dazu komme die teils mangelnde Verfügbarkeit: „Manche Händler liefern Schwarzbleche in manchen Dimensionen gar nicht mehr. Das ist aber ein Grundmaterial", klagt sie. Um etwa eine bestimmte Lieferung zu bekommen, habe sie sogar eine Vorauszahlung leisten müssen: „Das war bisher nicht üblich." Beim Beton ist die Lage laut Ulrich Schöpf von Bodner Bau moderater: Er rechnet mit einem Preisanstieg von unter fünf Prozent im Jahresvergleich.

Auch Markus Sturm („die salzburg"), stv. Sprecher der gemeinnützigen Bauträger, ortet bei Baustahl einen Preisanstieg von 40 bis 45 Prozent. Sturm: „Beim Vollwärmeschutz sind es ‚nur' 15 bis 20 Prozent mehr. Aber wir kriegen hier wegen der stockenden

BILD: SN/M. WINKLER

„Nun acht statt drei Wochen Lieferzeit bei Leimbindern."

Friedrich Egger, Innungsmeister

Lieferungen teils gar keine Ware mehr." Sorgen macht ihm aber auch der steigende Holzpreis – was sich aktuell in der Resselstraße in Salzburg-Taxham zeige, wo ein Altbau um zwei hölzerne Geschoße aufgestockt werden solle: „Es gibt nach der Ausschreibung einen Bestbieter. Aber der hat bereits eine Erhöhung um 15,7 Prozent verlangt."

Laut Friedrich Egger, dem Landesinnungsmeister der Holzbaubranche, ist beim Schnittholz der Preis seit dem Vorjahr um 15 Prozent gestiegen: „Er liegt aktuell je nach Qualität bei 220 bis 290 Euro netto pro Kubikmeter." Mit 20 bis 25 Prozent sei der Preissprung bei den Leimbindern noch höher ausgefallen. „Da gibt es nur mehr Tagespreise – aktuell um die 600 Euro netto pro Kubikmeter."

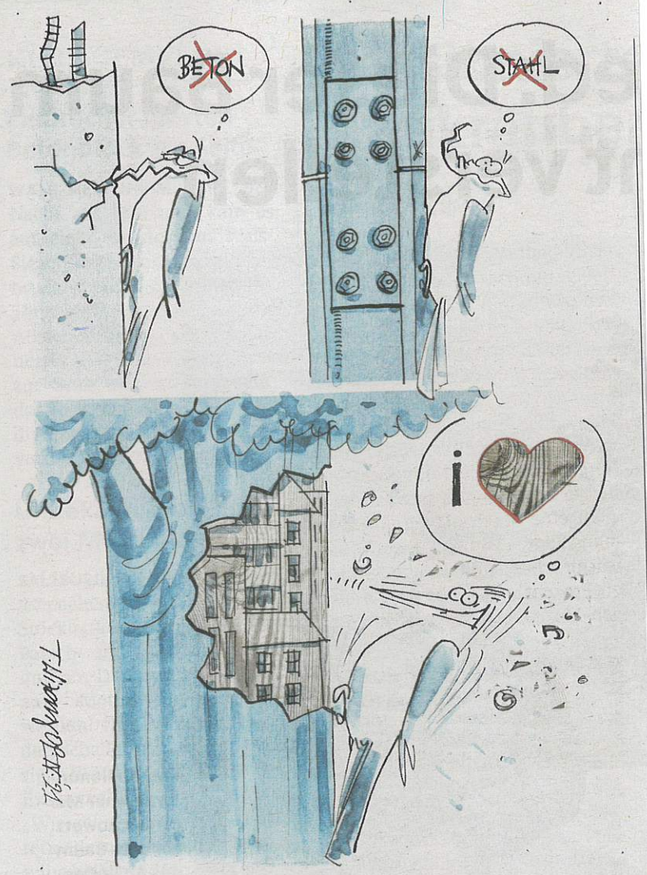
Als Konsequenz der Preisrallye hat Markus Sturm ein erstes Wohnbauprojekt um 5,2 Mill. Euro verschoben: „Es geht um das Studentenheim in der Merianstraße, das wollten wir komplett aushöhlen und de facto neu bauen." Der Baustart werde nun vom heurigen Sommer um ein halbes Jahr auf Februar 2022 verschoben, sagt Sturm – der bis dahin auf leicht sinkende Preise hofft.

Die Ursachen für den Preis-Run sehen die Experten differenziert: Kislinger-Ziegler berichtet etwa von „einigen Stahl-Hochöfen, die in China pandemiebedingt stillgelegt wurden". Diese von heute auf morgen hochzufahren, gehe nicht. Bei Dämmstoffen wird der steigende Ölpreis samt Engpässen durch die Suezkanal-Sperre für den Preisanstieg verantwortlich gemacht.

Aber warum ist auch der Preis beim Holz so hoch – das ja großteils in Österreich geerntet und weiterverarbeitet wird? Holzbau-Innungsmeister Egger nannte dafür drei Gründe: Schneebedingt sei speziell in Kärnten die Holzerbringung derzeit schwierig. Zudem gebe es eine hohe Nachfrage aus den USA – und preisbedingt sei die Vorjahresernte geringer ausgefallen. Die Konsequenz: „Bei Leimbindern sind die Lieferzeiten jetzt acht statt drei Wochen. Und bei Brettsperrholz – also den Plattenprodukten – sind wir jetzt auf zwölf bis 14 Wochen statt bei sechs Wochen wie im Vorjahr."

Wolfgang Hutter, Sägewerker in St. Michael im Lungau und Obmann der Salzburger Holzindustrie, bestätigt die Holzknappheit – und spricht von einem überraschenden Anstieg auch aufgrund großer Nachfrage aus China: „Wir kommen teils mit dem Produzieren nicht nach. Und es gibt halt jetzt Wartezeiten. Aber wir versuchen, weiter alle unsere Stammkunden zu versorgen."

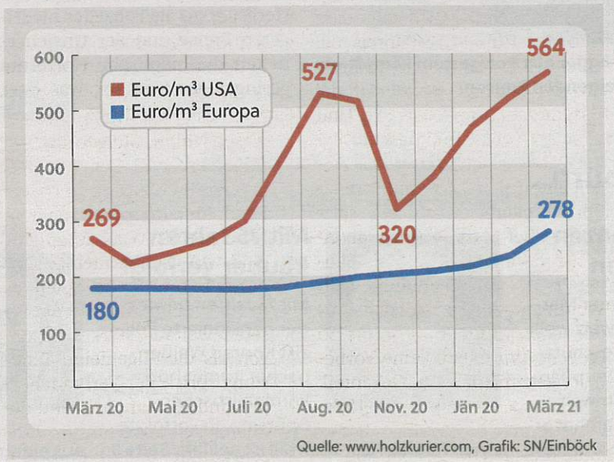
Gregor Grill, Geschäftsführer des Branchenverbands proHolz in Kuchl, geht von einer preislichen Entspannung in zwei bis drei Monaten aus: „Wenn dann der Stahlpreis weiter so hoch ist, besteht die Chance, dass das Holz im Wohnbau noch konkurrenzfähiger wird." Denn schon jetzt könne man mit Holz zu denselben Kosten bauen wie mit anderen Baustoffen – „wenn man den Holzbau von vornherein als solchen plant". Zudem habe man mit einem Holzbau „eine eigene, höhere Qualität und keinen Stahlbeton mit Plastikfenstern". Weiters rechnet Grill vor, dass sich der Holz-Materialpreis bei einem Holz-Hybridbau am Ende nur mit einem Fünftel auf die Gesamtbaukosten auswirke. Und neben Holzbau-Innungschef Egger („Holz ist jetzt schon mit Ziegelbauten preislich konkurrenzfähig") glaubt auch „die salzburg"-Chef Markus Sturm an einen Aufwind von Holz als Baumaterial: „Im gemeinnützigen Wohnbau geht der Holzbau-Anteil schon in Richtung 15 bis 20 Prozent. Wir haben keine Vorbehalte gegen Holz – im Gegenteil: Ich liebe Bauvorhaben mit Holz. Da fühlt man sich wohl – aber es muss preislich darstellbar sein."



Der Baupreisspecht . . . WWW.SN.AT/WIZANY

Daten & Fakten
Schnittholzpreis ist seit dem Vorjahr stark gestiegen

Laut der Fachzeitschrift „Holzkurier" hat im März-Jahresvergleich der Preis für Schnittholz pro Kubikmeter in Europa von 180 auf 278 Euro zugelegt – ein Anstieg von 54 Prozent. In den USA gab es einen Anstieg im selben Zeitraum von 269 auf 564 Euro/m³ – was einem Plus von 109 Prozent entspricht. „Holzkurier"-Chefredakteur Gerd Ebner: „Allein im heurigen März haben die Fichten-/Tannen-Rundholzpreise in Süddeutschland und Österreich kräftig zugelegt. Im Vergleich zum Vormonat kamen drei bis vier Euro pro Festmeter dazu."



Quelle: www.holzkurier.com, Grafik: SN/Einböck